

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 25

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



VON HEUTE

habt! Da aber das ewig Weibliche internationalen Charakter hat, so möchte ich auf meinem exponierten Außenposten nicht verfehlen, Dich auf diese Neuheit aufmerksam zu machen. – Während also die Pariser Modediktatoren selbst das Nichtvorhandene im «Sack»-Chlüftli keusch verbergen, werden hierzulande Badekostüme mit eingebauter Illusion in den Handel gebracht!

Die Schöpfungen der Mrs. Marie Mode haben sogar großen Zukunftswert: Wenn der interplanetarische Verkehr erst einmal zur Wirklichkeit geworden ist, so kann ein solches Entgleisungskissen direkt zum Lebensretter werden!

Für einen Milchstraßen-Bummel sollte dieses Badekostüm als obligatorisches Requisit bezeichnet werden.

Was ist Deine Einstellung zu dieser Ausstellung?

Herzliche Grüße sendet Dir

Victor A. Sax, New York

Durchaus positiv! «Man weiß nie», wie jener kleine Bub sagte, der ein Kissen in den Hosensboden einbaute, bevor er dem Papi das Zeugnis vorwies! Bethli

Die Besorgten

Seitdem die Frage des Frauenstimmrechts die öffentliche Meinung wieder lebhafter beschäftigt, läßt sich eine ostschweizerische Zeitung keine Gelegenheit entgehen, sei sie nun passend oder nicht, um ihre Leserschaft dagegen zu beeinflussen. Dabei liegt in der Wahl von Zeitpunkt und Dosierung ein gewisses System. Sie versteht es vortrefflich, im Laufe der Zeit alle Register spielen zu lassen, von der scheinbar sachlichen Frage, ob es die stimmberechtigte Amerikanerin nun «besser habe» (26. April) bis zum Seitenhieb auf die «erregierte Stimmrechtlerin». Was sie sich mit einer ganzen Bildseite leistet, stellt eine Herabsetzung der amerikanischen Frau dar, eine Vernebelung, die umso gefährlicher ist, als sie mit dem Anschein besorgter Harmlosigkeit an den, mit den wirklichen amerikanischen Verhältnissen unvertrauten Leser appelliert. Es lohnt sich, die Fotos aus dem z. T. intimen Leben der Amerikanerin mit den instruktiven Texten näher ins Auge zu fassen. Daß wir Frauen das Mitbestimmungsrecht anstreben, nicht um es «besser zu haben», sondern um auf unsere Art zu dienen und die Verantwortung im Staat zu tragen, der auch der unsere ist, dieser Gedankengang scheint dem Reporter fremd zu sein.

Ein Bild z. B. zeigt eine Frau im Strandkostüm. Sie befindet sich in einer ausgesprochenen ländlichen Umgebung, ein Strandbad in der Nähe ist durchaus möglich. Uebrigens ist das Modell dieses Strandkostüms auch in unseren Mode-Journalen zu finden. Die Frau ist von rückwärts aufgenommen; weiß sie überhaupt von dem Schnapsschuß, zu wel-

chem Zweck und mit welchem Kommentar ihr Bild in der Schweiz veröffentlicht wurde? Dazu kommt die bezeichnende Legende von den «sonst so puritanischen Amerikanern».

Auf einer weiteren Foto scheint der Ehegatte seiner Frau das Kleid zu schließen. Text: «Selbstverständlich ist der Ehegatte immer da, um seiner Frau mit kleinen Diensten gefällig zu sein, und die Umgebung nimmt dies als ganz selbstverständlich hin.» Warum denn nicht, Herr Reporter? Vielleicht aber würde es Sie eher anheimeln, wenn die Rollen auf gut schweizerische Art vertauscht wären? Es lebe Knigge! Was würde der alte Herr wohl dazu sagen, wenn er unsere Serviertöchter eilfertig herzuwelen sähe, um den Herren in ihre Mäntel zu helfen?

Was nun die lieblose Bemerkung von der Frau mit dem «billigen Fähnlein von der Stange» betrifft: Es gibt auch bei uns gepflegte Erscheinungen und Fähnlein von der Stange. – Die Verhältnisse in Tram und Bus («Eine Folge der Gleichberechtigung ist es, daß im Bus Kinder und Männer sitzen, während die Frauen nach einem arbeitsreichen Berufstag stehen bleiben müssen»), sie bilden ein Kapitel für sich, welches auch in der Schweiz, ohne Frauenstimmrecht, immer aktueller wird. Wie häufig kann man in Tram und Autobus stehende Frauen beobachten, während junge Burschen sitzen bleiben. Die Quintessenz dieser zweckbedingten Bilderauswahl besteht darin, daß dem Frauenstimmrecht die Schuld an der «Frauenburschikosität, welche bei uns schon einen anderen Namen hat» und an der Verwilderung der Sitten zuschiebt, wogegen wir mit allem Nachdruck protestieren. E. R.

Hofnachrichten

Jayne Mansfield, die Kurvenreiche, ist nach London zurückgekehrt, um dort einen Film zu drehen. Sie hat den Reportern erklärt, sie sei sehr glücklich. Sie habe die falschen Werte von Hollywood satt. Was sie brauche, sei das Buckingham Palace, den Hof und die richtigen Herzoginnen. Hoffentlich beruht das auf Gegenseitigkeit.

*

Die französische Filmschauspielerin Madeleine Robinson hatte sich im Wintersport einen Beinbruch zugezogen. Den Gips hat sie jetzt abnehmen dürfen, aber wegwerfen will sie ihn um keinen Preis. Denn der Modemaler Bernard Buffet hat ihr Bildnis darauf gemalt.

*

Ex-Kaiserin Soraya, die sich, nach den letzten Aufnahmen zu schließen, von ihrem Kummer rasch und gut zu erholen scheint, hat ihre Absicht erklärt, am Maskenball, den Elsa Maxwell im September in Venedig gibt, teilzunehmen.

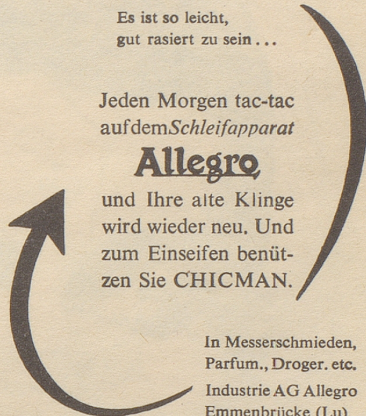
Gesund werden, gesund bleiben durch eine KRÄUTERBADEKUR im ärztlich geleiteten



KURHAUS **Bad Wangs** ST. GALLER OBERLAND

Es ist so leicht, gut rasiert zu sein ...

Jeden Morgen tac-tac auf dem Schleifapparat **Allegro** und Ihre alte Klinge wird wieder neu. Und zum Einseifen benötigen Sie CHICMAN.



In Messerschmieden, Parf., Droger, etc. Industrie AG Allegro Emmenbrücke (Lu)

Die drei Hauptbestandteile



– reiner Grapefruit-Saft
– quellfrisches Mineralwasser
– Zucker

Pepita Grapefruit



16

Müller-Zäune behüten Ihre Kinder!



Müller & Co. Zaunfabrik Löhningen SH Tel. 053 / 69117

Was den Schweizern an den «Gauloises» gefällt....sie haben **Rasse!**



Rasse haben heisst: eine bestimmte Art klar verkörpern.

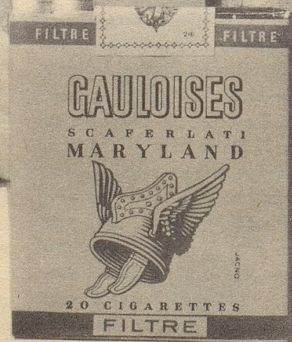
Rasse ist das Zeichen einer sehr langen Kultur oder besonders glücklicher natürlicher Anlagen ... oder beider zusammen.

So ist es bei den Gauloises! Die Régie Française besitzt dank ihrer über 150jährigen Tätigkeit Erfahrungen in «rassigen» Tabaken wie selten eine Organisation und dazu sind die Tabake der Gauloises-

Filter so hervorragend gut und so natürlich reich, dass eine Zigarette entstehen konnte, die wirklich Rasse hat. Und dass diese

Zigarette mit dem französischen Namen in der Schweiz einen solch ausserordentlichen Erfolg hat ist sehr verständlich:

im Grunde genommen hat der Schweizer bei aller Modernität eben den Sinn für die natürliche Qualität nie verloren, den Sinn für Rasse!



Es ist wahr, dass sich in Europa je länger desto mehr Raucher rassigen Zigaretten zuwenden, wie es die Gauloises sind. Am Interessantesten ist, dass man ähnliche Tendenzen auf allen Gebieten des Lebensgenusses feststellt... einen allgemeinen Zug zum Klaren und Natürlichen. Die Tabake der Gauloises sind so unverfälscht und so natürlich reich, dass wohl jeder Raucher eines Tages zu ihnen übergeht. Vor allem, weil es sich gezeigt hat, dass die Mischung der Gauloises so hervorragend geeignet für eine Filterzigarette ist.

Das Bouquet der Gauloises-Filter lässt einem vergessen, dass man eine «Filter» raucht!

Gauloises Filter

20 Cigaretten Fr. 1.-
naturein!